



# Nigeria: Mit sauberem Wasser gegen Hunger und Krankheit

Bericht August 2023 zum Projekt P13101

Die Justice Development and Peace Commission (JDPC) unterstützt die ländliche Bevölkerung in der Diözese Yola im Nordosten Nigerias beim Aufbau einer nachhaltigen Wasser- und Landwirtschaft. So können die Kleinbauernfamilien ihre Felder auch in der Trockenzeit bewässern, die Ernteerträge steigern und Hunger und Krankheiten überwinden.

**Ihre Spende ermöglicht den Dorffamilien den Zugang zu sauberem Trinkwasser und sie können mit Ihrer Hilfe ihre Ernährung sichern.**



Spendenkonto: Pax-Bank eG  
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

**misereor**  
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT



Hier erfährt die Familie, wie sie Gemüse optimal aufbewahrt und das Wasser sauber hält

### Konflikte, Armut und Hunger

Perspektivlosigkeit und Armut bilden im Nordosten Nigerias einen Nährboden für radikale Gruppierungen wie die islamistische Terrorgruppe Boko Haram und für Kriminalität: In dem konfliktreichen Gebiet häufen sich (Kindes-)Entführungen gegen Lösegeld und Einbrüche, deren Beute gegen Lebensmittel verkauft wird. Auch unter den politischen und wirtschaftlichen Krisen in dem westafrikanischen Staat selbst und weltweit leidet die Landbevölkerung in der Diözese Yola. Die stark steigenden Preise für Lebensmittel und Benzin, zum einen verursacht durch den russischen Angriffskrieg, aber auch durch den plötzlichen Wegfall der Subventionen, verstärken die Armut in den Dörfern weiter. Gut 60 Prozent der Haushalte haben nicht genug zu essen.

### Erodierte Böden und Wassermangel

Die meisten Menschen in der Region Yola im Bundesstaat Adamawa leben von der Landwirtschaft. Angebaut werden Süßkartoffeln, Yamswurzeln, Maniok, Mais, Sorghum, Hirse und Reis. Jedoch bringen die Böden immer weniger Erträge hervor, auch deshalb steigen die Preise für Lebensmittel. In der Not kochen Eltern für ihre Kinder dünne Suppen mit viel Pfeffer, damit sie mehr Wasser trinken können und so das Gefühl gefüllter Mägen haben.

Gründe für die schlechten Ernten sind die Abholzung der Wälder und die Übernutzung der Böden. Beides hat zu einer starken Bodenerosion geführt, viele Ackerflächen wurden mehr oder weniger unfruchtbar. Hinzu kommen die Folgen des Klimawandels, durch den die Verwüstung immer weiter fortschreitet. In der Regenzeit können die erodierten Böden kaum Regen-

wasser aufnehmen. Daher sinkt der Grundwasserspiegel ständig weiter, was den Wassermangel verschärft. Nicht einmal ein Zehntel der Landbevölkerung Nigerias hat Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Frauen müssen meist kilometerweit laufen, um Wasser für ihre Familien heranzuschaffen. Selbst ihr Trinkwasser schöpfen die Menschen häufig aus verschmutzten Tümpeln und Wasserlöchern. Durchfall, Typhus, Cholera, Wurmbefall und Hepatitis A sind daher stark verbreitet. In Nigeria sterben 72 von 1.000 Kindern, bevor sie fünf Jahre alt sind. In Deutschland sind es nur 4 von 1.000 Kindern. Dies liegt in erster Linie an vermeidbaren Erkrankungen, die durch verschmutztes Wasser ausgelöst werden.

### Sauberes Trinkwasser durch Brunnenbau

Zentrales Anliegen der JDPC Yola ist es, dass die Menschen ganzjährig, auch während der langen Trockenzeit, sauberes Trinkwasser haben. Im Projekt werden Brunnen, Zisternen und Regenwasserauffangbecken gebaut; defekte Brunnen werden repariert und instandgesetzt. Als Folge gingen die durch verkeimtes Wasser verursachten Krankheiten bereits zurück. Auch gibt es weniger Warteschlangen an den Wasserstellen und die Konkurrenz um Wasser zwischen Hirten und den Dorfbewohnern nimmt ab. „Bevor JDPC uns mit einer sicheren Trinkwasserquelle versorgte, waren wasserbedingte Krankheiten in unserer Gemeinde an der Tagesordnung. Wir haben viel Geld für Krankenhausrechnungen ausgegeben, weil wir an Malaria, Typhus, Hautinfektionen, Augenproblemen, Magenschmerzen und Ruhr litten. In der Trockenzeit bildeten sich lange Schlangen am alten Dorfbrunnen, da die Menschen aus den Nachbardörfern Lokoro und Lamza ebenfalls Wasser hier holten. Nun haben wir einen modernen Brunnen“, berichtet ein Bewohner der Gemeinde Sukeleye im Bezirk Guyuk.

JDPC arbeitet mit den Menschen vor Ort zusammen und stellt so sicher, dass die Wasserquellen auch langfristig nutzbar bleiben. In jeder Siedlung übernehmen ausgewählte Ge-



In der Diözese Yola im Juli 2023 – es kann wieder ein neuer Brunnen entstehen

meindemitglieder die Verantwortung für die kontinuierliche Versorgung ihres Dorfes mit sauberem Trinkwasser. Hierfür schult sie die JDPC entsprechend. Damit Funktionsstörungen eigenständig behoben werden können, bildet JDPC Yola lokale Mechaniker für die Wartung und Reparatur von Handpumpen aus. Außerdem baut JDPC Toilettenanlagen und Waschgelegenheiten, um über verbesserte Hygiene die Gefahr von Krankheiten zu senken. Die Latrinen entstehen vor allem in Schulen und auf öffentlichen Plätzen. So können möglichst viele Menschen sie nutzen.

### Nachhaltige Landwirtschaft verbessert Ernährung und Einkommen

Für den Bodenschutz schult JDPC Yola Kleinbauern und -bäuerinnen in der Anwendung von nachhaltigen Anbaumethoden und unterstützt sie bei deren Umsetzung. Konkret erfahren die Menschen zum Beispiel, wie man Kompost herstellt und für die Böden nutzt, sie erlernen landwirtschaftliche Methoden wie den Fruchtwechsel und wenden sie dann gemeinsam an. Ergebnis sind bessere Ernten durch gestiegene Erträge und weniger Schädlingsbefall, Wissen über Vermarktungsstrategien und höhere Einkommen der Familien. Einige der Landwirte haben durch den Einsatz von organischem Dünger den Ernteertrag ihres Mais verdoppeln können. Die Menschen lernen im Projekt außerdem, wie sie ihre Ernten am besten lagern, damit auch nach der Ernte keine Verluste auftreten. Auch dies verbessert ihre Ernährungssituation. Der Anbau von Deckfrüchten verringert die Auswirkungen der Bodenerosion, unterdrückt Unkraut und verbessert die Bodenqualität. Die meisten Deckfrüchte binden zudem Stickstoff im Boden, sodass weniger gedüngt werden muss. „Vor der Arbeit mit JDPC waren unsere Hauptprobleme der Striga-Befall, unfruchtbarer Boden, fehlendes Wissen über Schädlingsbekämpfung und Lagerung der Ernte sowie die geringen Ernteerträge. Die Mehrheit der Landwirte kann sich den Kauf von anorganischem Dünger nicht leisten. Jetzt düngen wir mit organischem Material wie Kuhmist, um die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern. Wir haben herausgefunden, dass diese länger anhält als bei der Verwendung von anorganischem Dünger. Außerdem ist Kuhmist billig und speichert mehr Feuchtigkeit für unsere Pflanzen, insbesondere für die Bewässerung in der Trockenzeit“, berichtet ein Kleinbauer aus Sabere in der Gemeinde Ganye.

JDPC zeigt den Menschen, wie sie mit Hilfe der Bewässerung aus Regenauffangbecken Bananen und Zuckerrohr anbauen können. Die ausschließliche Regenfeldwirtschaft ließ Lebensmittel und Geld meist schon vor Beginn der Regenzeit knapp werden. „Durch den Bananenverkauf haben wir ein stabiles Einkommen und können für unseren Haushalt sorgen. Außerdem haben wir genügend Lebensmittel“, freut sich eine Mutter aus Sabere.

Die erlernten Methoden können nur langfristig erfolgreich sein, wenn den Menschen die Folgen von Abholzungen und Rodungen bewusst sind. Daher informiert JDPC über die Bedeutung von Wäldern im Ökosystem und ihren Anteil an einer



gesunden und nachhaltig genutzten Umwelt und die Gefahren des Klimawandels. Mehrere Gemeinden haben daraufhin begonnen, Bäume anzupflanzen. Dies verbessert den Wasserhaushalt der Böden und bedeutet weniger Erosion.

### Der Projektpartner

Die diözesane Entwicklungsorganisation Justice Development and Peace Commission (JPDC) unterstützt die lokale Bevölkerung seit fast 20 Jahren bei der Sicherung von Ernährung und Trinkwasserversorgung. In dem Vielvölkerstaat ist es besonders wichtig, das friedliche Zusammenleben zu fördern. Die Arbeit von JDPC richtet sich deshalb bewusst an alle Bevölkerungsgruppen, Ethnien und Religionen. So leistet der Misereor-Partner auch einen Beitrag zur Stabilisierung der Region. Seit 2014 arbeitet JPDC zusätzlich in der Traumaberatung, Konflikttransformation und Vertrauensbildung, vor allem mit Binnenflüchtlingen. JPDC kooperiert auch nichtkirchlichen Partnern, um seine Programme umzusetzen. Misereor unterstützt JPDC seit 2019. Das Misereor-Projekt in Nigeria zeigt, dass man sich auch in der Halbwüste ausreichend ernähren und sauberes Wasser zur Verfügung haben kann.

## So sieht unser gemeinsamer Erfolg aus:

Anzahl gebauter / sanierter Brunnen:	48 neue Brunnen und Sanierung von 15 Brunnen
Bau von Toilettenanlagen:	30 Latrinen für 1.080 Menschen
In nachhaltiger Landwirtschaft geschulte Menschen:	1.080 Bäuerinnen und Bauern
In der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit geschulte Menschen:	1.366
Menschen mit neuem Zugang zu sauberem Trinkwasser:	Mehr als 4.590
Teilnehmer an Baumpflanzaktionen:	Gut 400 Haushalte pflanzten 2.000 Baumsetzlinge

Factsheet, Stand: August 2023

## Herzlichen Dank!

Danke, dass Sie den Menschen in der Diözese Yola dabei helfen, Zugang zu sauberem Wasser und zu Sanitäranlagen zu erhalten und damit oft tödlichen Krankheiten zu entkommen. Ihre Unterstützung der Wasserbewirtschaftung und des nachhaltigen Landbaus sorgt dafür, dass die Kleinbauernfamilien genug zu essen haben und ihre Einkommen verbessern konnten. Hierfür danken wir Ihnen herzlich im Namen der Menschen im Nordosten Nigerias.

Redaktion: Johanna Jung  
Text: Kerstin Burmeister  
Bilder: Diözese Yola  
Karten: Shutterstock/Grip.s medien

Ihre Spende ermöglicht den Zugang zu sauberem Trinkwasser. Danke!

Ihre Spende kann noch mehr!

## Mehr Infos...

Ausführliche Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf unserer Website. Möchten Sie Ihrem Freundeskreis, den Kolleginnen und Kollegen oder der Gemeinde davon berichten?



Geeignetes Material steht zum Download bereit unter: <https://mediapool.misereor.de/nigeria-wasser>



Für alle sonstigen Fragen, Wünsche und Anregungen ist Ihre Ansprechpartnerin:  
Johanna Jung | 0241 442-518 | [Johanna.Jung@misereor.de](mailto:Johanna.Jung@misereor.de)  
Misereor | Mozartstraße 9 | 52064 Aachen

Mit einer freien Spende an Misereor helfen Sie den Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika, die Ihre Hilfe jetzt besonders dringend brauchen. Nutzen Sie den beigelegten Überweisungsträger oder spenden Sie online unter [www.misereor.de/spenden](http://www.misereor.de/spenden) oder via IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10, Pax-Bank eG.

**misereor**  
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT